10 Jahre Bachzyklus Nidau

2000–2010

collegium musicum biel

10 Jahre Bachzyklus Nidau
in der Kirche Nidau

… Mehr als jeder andere Komponist erinnert uns Bach daran, dass die Menschheit ein gemeinsames Erbe hat. Seine Kirchenmusik ist zwar in der lutherischen Liturgie verwurzelt. Doch sie enthält eine universelle Botschaft der Hoffnung und des Glaubens, die uns alle berühren kann, unabhängig von unserem kulturellen und religiösen Hintergrund oder unseren musikalischen Kenntnissen.

Bach ist vermutlich der einzige Komponist, dessen Werk so grossartig, so anspruchsvoll für den Musiker und so reich an spiritueller Kraft für Zuhörer wie Interpreten ist, dass man gerne ein Jahr allein in seiner Gesellschaft verbringen möchte.

Sir John Eliot Gardiner Leiter vom Monteverdi Choir und
dem English Baroque Soloist

Bachzyklus Nidau 2000–2010

Im Bachjahr 2000 lancierten die zwei Organistinnen von Nidau einen Konzertzyklus mit Werken von J. S. Bach. Aus dieser Idee entwickelte sich der Bachzyklus Nidau. So schrieben wir im Prospekt im Jahre 2000:

«Johann Sebastian Bach (1685 – 1750): Organist. Cembalist, Violonist, Hofmusikus, Kapellmeister, Kantor, Konzertmeister, Directore Musices und Komponist.
250 Jahre später versuchen wir mit einem kleinen Bachzyklus in der Kirchgemeinde Nidau, einen Einblick in das vielseitige Schaffen des grossen Meisters zu gewähren…»

Aus diesem einen Jahr sind zehn Jahre geworden und der Bachzyklus ist heute ein fester Bestandteil des Kulturangebots in Nidau.

Die Liste der aufgeführten Werke ist beachtlich. So führten wir in Zusammenarbeit mit dem Kantatenchor Nidau (Leitung: Bernhard Scheidegger) und

«Selbstverständlich sind die Bach-Konzerte für die Lebensqualität in unserem Stedtli wichtig. Die Bach-Konzerte in der schönen Nidauer-Kirche sind ein kleines, aber feines Stück Kultur. Ein willkommener und besinnlicher Ausgleich zur Hektik im Alltag.»

Adrian Kneubühler, Stadtpräsident Nidau

dem Rossini-Vokalensemble (Leitung: Daniel Beriger) Kantaten von J. S. Bach auf. Ein weiterer Schwerpunkt bildeten die Solo-Kantaten mit Christine Esser, Sopran; Claude Eichenberger, Alt; Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor; Christian Marthaler und Markus Oberholzer, Bass.

Neben der geistlichen Musik pflegten wir die Instrumentalmusik von J. S. Bach mit den Orchestersuiten, Brandenburgischen Konzerten und den Solokonzerten.

Bei der **Programmgestaltung** legen wir Wert auf Konzertprogramme mit einem «roten Faden»; sei dies ein liturgischer, kirchenmusikalischer oder ein musikwissenschaftlicher Schwerpunkt (z. B. Konzert in Zimmermanns Kaffeehaus).

Das **Instrumentarium** änderte sich im Verlauf der 10 Jahre: Anfangs spielten wir auf modernen Instrumenten. Mit der Zeit führten wir die Musik mit barocken Instrumenten auf, die der Musiksprache Bachs besser entsprechen.

Barocke Instrumente?
Klangideal, Kompositionsweise und Ausstattung der Instrumente standen zu jeder Zeit in Beziehung untereinander und beeinflussten sich wechselweise. Daher ist es durchaus sinnvoll, für die Aufführung alter Musik auf das Instrumentarium ihrer Entstehungszeit zurückzugreifen. Probleme der Balance lösen sich dadurch meist von selbst, und es entstehen geschmeidige Klangfarben voll von eindringlicher Intensität.

Andreas Heiniger, Musiker

Der Bachzyklus konnte nur Dank der Unterstützung der Kirchgemeinde Nidau, den Defizitgarantien der Stadt Nidau und des Lotteriefonds, und den Beiträgen von privaten Sponsoren durchgeführt werden. Der Träger der Konzertreihe ist die Kirchgemeinde Nidau. Katrin Luterbacher, Organistin und Cellistin, ist verantwortlich für die Programmgestaltung und die Durchführung.

«Kulturelle Vielfalt ist wichtig für die Lebensqualität und das Zusammenleben am Wohnort. Wir sind stolz, dass die Bachzyklus-Konzerte jedes Jahr in der Nidauer Kirche stattfinden können und unterstützen diese wertvollen Anlässe deshalb mit Freude.»

Sandra Hess, Gemeinderätin

Die Beschäftigung mit Bachs Musik ist für uns **ausführende Musiker** immer wieder eine Bereicherung und Herausforderung. Sein Werk ist sehr vielfältig und erstaunt uns immer wieder durch seinen Reichtum an Formen und Ausdrucksmöglichkeiten.

«Der Bach Zyklus bietet einen schönen Rahmen die Musik Bachs in verschiedene Kontexte zu stellen. Das bietet zum einen die Möglichkeit Programme mit Komponisten, die Bachs Schaffen beeinflussten, zusammenzustellen oder zum anderen Programme zu spielen, die so auch in Leipzig zu Bachs Zeit hätten erklingen können. Für uns Musiker heisst das auch, dass wir uns über eine lange Zeit gemeinsam weiterentwickeln, uns gegenseitig inspirieren und zusammenwachsen.»

Ulrike Fromm-Pfeiffer, Musikerin

Im Laufe der Jahre hat sich ein **Stammpublikum** gebildet, das die Vielseitigkeit der Programmgestaltung schätzt.

Ein Konzert in der Kirche Nidau im Rahmen des «Bachzyklus» lasse ich mir nicht entgehen. Unsere Kirche bietet den perfekten Rahmen für diese kammermusikalischen Leckerbissen. Und während eines Brandenburgischen Konzerts – mit Verve vorgetragen von einem inspirierten Ensemble – kann es passieren, dass meine Gedanken abschweifen in die Vergangenheit unserer Kirchengeschichte: Nidau erbaut sich 1678 eine neue Kirche. An der Einweihung spielt zwar kein «Collegium Musicum», aber eine Gruppe begeisterter Musikanten mit Posaunen und Zink.

Musik hat eine lange Tradition in Nidau. Im Jahr 1761 leisten wir uns die erste Orgel im Seeland, gebaut vom damals renommiertesten Orgelbauer der Schweiz. Ein enormes Engagement für die kleine Stadt.

Heute sind wir in der glücklichen Lage ein kleines Jubiläum einer Konzertreihe zu feiern, die alte Traditionen aufnimmt und auf hohem Niveau pflegt.

Kurt Maibach, Mit-Herausgeber der Nidauer Chlouserbletter

Wir freuen uns, auf 10 Jahre interessante Arbeit zurückzublicken, und wir hoffen, den Bachzyklus weitere Jahre fortzusetzen.

Aufgeführte Werke

Kantaten:
Meine Seele rühmt und preist BWV 189
Ich will den Kreuzstab gerne tragen BWV 56
Jauchzet Gott in allen Landen BWV 51
Es wartet alles auf dich BWV 187
O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe BWV 34
Ich bin vergnügt in meinem Glücke BWV 84
Du wahrer Gott und Davids Sohn BWV 23
Alles nur nach Gottes Willen BWV 72
Was mein Gott will das gscheh allzeit BWV 111
Wachet! betet! betet! Wachet! BWV 70
Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust BWV 70
Ich habe genug BWV 82
Ich habe genug BWV 82 b
Herr gehe nicht ins Gericht BWV 105
Jesu, der du meine Seele BWV 78
Widerstehe doch der Sünde BWV 54
Himmelskönig sei willkommen BWV 182
Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit BWV 106

Motetten:
Fürchte dich nicht BWV 228

Instrumentalmusik:
Ouverture 2 h-moll für Flöte, Streicher und bc. BWV 1067
Ouverture 1 C-Dur BWV 1066
Kunst der Fuge BWV 1080
Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047
Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049
Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050
Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur BWV 1051
Konzert für Oboe und Violine BWV 1043
Triosonate aus dem «Musikalischen Opfer» BWV 1079
Kanons aus dem «Musikalischen Opfer» BWV 1079
Konzert D-Dur für Oboe d'amore BWV 1053a
Konzert a-moll für Violine BWV 1041

Konzert A-Dur für Cembalo BWV 1055
Concerto a-moll für Cembalo, Flöte, Violine , Streicher und bc. BWV 1044
Goldberg-Variationen (Streichtrio-Fassung) BWV 988
Konzert d-moll für 2 Violinen BWV 1043

J.S. Bach gebühren Auszeichnungen für logische Tonfolgen mit grenzenlosen und genialen Ausstattungsmöglichkeiten. Differenzierte Interpretationsmöglchkeiten lassen seine Musik immer wieder aufleben, als hitverdächtig erscheinen und in die neue Welt transponieren. Seine Kompositionen berühren das Innerste. Klänge für die Sinne und als Zugang zur Spiritualität. – Das ist zeitlos!

Bach ist in der Kirchenkultur fest verwurzelt und nicht «wegzuhören».

Ulrich Hafner, Präsident Kirchgemeinde Nidau

Der Bachzyklus Nidau gibt mir die wunderbare Gelegenheit, mit hervorragenden Musikerinnen und Musikern regelmässig in der stimmungsvollen Atmosphäre der Kirche Nidau Werke von Bach und seinen Zeitgenossen zu erarbeiten und aufzuführen. Gerade Bachs Musik erschöpft sich nie – wenn man nach Jahren eine früher aufgeführte Komposition von ihm einstudiert, wird man immer wieder erstaunliche neue Aspekte entdecken. Interpretationen sind nie zwingend, die unglaubliche Grösse von Bachs Genie macht deutlich, dass es unzählige gültige Wege gibt, sich mit seiner Musik auseinander zu setzen.

Andreas Heiniger, Musiker

Ausführende

Solisten:

Sopran:	Christine Esser, Marianne Giger,
Alt:	Claude Eichenberger, Astrid Pfarrer, Violaine Brand,
Tenor:	Hans-Jürg Rickenbacher, Sebastian Moreau, Mark Grundler, Jakob Pilgram
Bass:	Viktor Pulver, Peter Brechbühler, Martin Geiser, Pascal Hufschmid, Stefan Thalmann, Christian Marthaler, Markus Oberholzer
Violine:	Ulrike Fromm-Pfeiffer, Andreas Heiniger, Anita Fatton
Oboe:	Hanspeter Thomann
Cembalo:	Thomas Leininger, Andreas Scheufler
Orgel:	Hans Richard, Gregor Ehrsam

Chöre:

Kantatenchor Nidau	Leitung: Bernhard Scheidegger
Schola uriensis	Leitung: Hans Zihlmann
Rossini – Vokalensemble	Leitung: Daniel Beriger

Instrumentalisten:

Allegria musicale (2000 – 2007)
collegium musicum biel (ab 2008)

Violinen:	Ulrike Fromm-Pfeiffer, Andreas Heiniger, Maria Lieberherr, Melanie Kind, Nuria Rodriguez, Anita Fatton, Anna Will, Michele Party
Viola:	Barbara Müller, Maria Lieberherr, Max Flückiger, Caroline Müller
Violoncello:	Katrin Luterbacher, Brigitte Fatton
Gambe:	Armin Bereuter, Cornelia Bärtschi, Loni Patt Engel
Kontrabass:	Levente György, Paul Gössi, Petru Juga, Heinrich Brill
Violone:	Armin Bereuter, Markus Bernhard
Cembalo:	Hans Richard, Jürg Brunner, Manuel Niethammer, Thomas Leininger, Gregor Ehrsam, Andreas Scheufler
Orgel:	Hans Richard, Gregor Ehrsam, Andreas Scheufler, Pascale Van Coppenolle
Flöte:	Anita Wysser, Michèle Dorner
Blockflöte:	Beatrice Howald, Evelyne Noth, Ariane Brückner, Jan Van Hoecke
Oboe:	Hanspeter Thomann, Beatrice Howald, Sabine Weyermann, David Kummer
Fagott:	Salome Garate , Nicolas Rihs
Trompete:	Michael Maisch, Karin Stock, Hans Jakob Bollinger , Annette Geisel
Zink:	Hans Jakob Bollinger

Der Bachzyklus in Nidau

«… bietet mir die Gelegenheit, bei spannenden Konzerten mitzuwirken. Gerade Bachs Bratschenstimmen sind ungetrübtes Spielvergnügen, technisch meist nicht allzu anspruchsvoll,, aber nie langweilig, immer wieder überraschend und im Zusammenspiel manchmal geradezu subversiv. Da beginnt gleich nach der letzten Aufführung die Vorfreude aufs nächste Projekt!

… bedeutet regelmässigen Kontakt mit MusikerkollegInnen, denen ich mich seit langem freundschaftlich verbunden fühle. Neben der Probenarbeit wird auch gemeinsam gekocht und gegessen, am See spaziert, diskutiert bis spät in die Nacht, manchmal gestritten und viel gelachtt – das kommt letztlich wiederum der Musik zugute.»

Barbara Müller, Musikerin

Kirche Nidau

Sonntag, 19. September 2010, 17 Uhr

collegium musicum biel

mit barocken Instrumenten

Evelyne Noth	Blockflöte
Jan Van Hoecke	Blockflöte
Ulrike Fromm – Pfeiffer	Solo - Violine
Andraes Heiniger	Solo - Violine
Michele Party	Violine
Anna Will	Violine
Barbara Müller	Viola
Katrin Luterbacher	Violoncello
Markus Bernhard	Violone
Andreas Scheufler	Cembalo

Kollekte (Richtpreis Fr. 25.–)

**Eine Veranstaltung der Kirchgemeinde Nidau,
mit der Unterstützung der Gemeinden Nidau, Ipsach, Port,
SWISSLOS/Kultur Kanton Bern, Migros Kulturprozent,
Schweizerische Interpretenstiftung SIS, Private Sponsoren**

Festkonzert
10 Jahre Bachzyklus Nidau

„concertare …"

Johann Sebastian Bach 1685 - 1750	**Concerto d–moll BWV 1043** 2 Violinen, Streicher und Basso continuo Vivace – Largo, ma non tanto - Allegro
Johann Bernhard Bach 1676 - 1749	**Ouvertüre in g** Orchestersuite Nr. 1 per Archi e Basso continuo Ouverture – Air – Rondeau – Loure - Passepied
Johann Sebastian Bach	**Concerto G – Dur BWV 1049** Brandenburgisches Konzert Nr. 4 Violine, 2 Blockflöten, Streicher und Basso continuo Allegro – Andante - Presto

Begleittext zum Festkonzert

Johann Sebastian Bachs Werk stellt den Höhepunkt im musikalischen Schaffen innerhalb der weitverzweigten Familie Bach dar. Musikalische Tätigkeiten gehen bis auf J. S. Bachs Ururgrossvater Hans Bach (gestorben 1626) zurück, der Ratsmusiker in Wechmar und Gotha war. Seither stellte die Familie zahlreiche Ratsmusiker, Organisten, Hofkapellmeister und einige bedeutende Komponisten – unter ihnen J. S. Bachs Grossonkel Johann Christoph Bach (1642 – 1703) oder seinen Vetter Johann Bernhard Bach (1676 – 1749). Bach war sich der langjährigen Musikertradition innerhalb seiner Familie bewusst und legte eine umfangreiche Sammlung der Werke seiner Verwandten an, nebst Kompositionen vieler führender Tonsetzer bis zurück zu Palestrina. Dieser stolzen Privatbibliothek verdanken wir heute die Überlieferung zahlreicher Kompositionen der Bach-Familie, wie auch anderer deutscher Meister (z. B. Dietrich Buxtehude). Ebenso intensiv befasste sich Bach bis in seine späten Jahre mit den Werken seiner Zeitgenossen und hielt sich durch ihre Aufführung und/oder Bearbeitung stets auf dem neusten Stand der stilistischen Entwicklungen.

Die vier Ouvertürensuiten von Johann Bernhard Bach wurden von Johann Sebastian nachweislich mit seinem Leipziger Collegium musicum aufgeführt. Gewisse auffallende Ähnlichkeiten zwischen den jeweils vier Orchestersuiten der beiden Vettern lassen eine gegenseitige Beeinflussung wahrscheinlich erscheinen, wobei hier nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, welche Sammlung früher entstanden ist. Besonders deutlich sind die Entsprechungen zwischen J. B. Bachs g-moll Suite und J. S. Bachs berühmter h-moll Suite. Die Verwendung eines Soloinstruments (in einem Fall Violine, im anderen Traversflöte), das in musikalischem Dialog mit dem Orchester steht, kombi-

nieren beide Werke in damals neuartiger Weise die typischen Eigenschaften von Ouvertürensuite und Solokonzert.

Bachs Doppelkonzert für 2 Violinen gehört wohl zu den bekanntesten barocken Instrumentalkonzerten überhaupt. Die schnellen Sätze bestechen durch ihr dichtes kontrapunktisches Gewebe, welches einen intensiven Dialog zwischen Solisten und Orchester erzeugt. Dabei ist durchaus nicht immer klar, wer da wen begleitet – besonders im letzten Satz gibt es Stellen, wo die Orchesterstimmen mit dem thematischen Material betraut werden, während die Sologeigen mit klangvollen Doppelgriffen den harmonischen Hintergrund liefern. Der zweite Satz ist mit seinen Kantilenen in ruhig fliessendem Zwölfachteltakt wohl eines der berührendsten Stücke aus der Feder des grossen Meisters.

1721 widmete Johann Sebastian Bach dem Markgrafen von Brandenburg «six concerts avec plusieurs instruments», die heute unter dem Namen Brandenburgische Konzerte bekannt sind. Entsprechend dem Titel variieren die sechs Konzerte beträchtlich in der jeweiligen Instrumentalbesetzung und schöpfen damit jeweils sehr verschiedene, teils höchst ungewöhnliche Klangkombinationen aus. Das vierte Konzert der Sammlung ist eigentlich ein hochvirtuoses Violinkonzert, das die beiden Blockflöten als Klangfarbe, nicht aber als gleichgestellte Soloinstrumente einsetzt. Der erste Satz folgt der von Vivaldi etablierten Ritornellform, in der sich wiederkehrende Tuttiabschnitte mit Soloepisoden abwechseln, wobei Bach die Soli und Tutti in der Regel motivisch viel stärker auf einander bezieht als sein italienisches Vorbild. Im zauberhaften zweiten Satz spielen die Flöten zusammen mit der Solovioline, die dabei eine Bassettofunktion (Bass in hoher Lage) übernimmt, reizvolle Echos zum Orchestertutti. Der mitreissende dritte Satz ist eine kunstvolle Kombination von konzerttypischer Ritornellform und Fuge.

Andreas Heiniger

Ausführende

Solisten

Ulrike Fromm-Pfeiffer

Ulrike Fromm-Pfeiffer studierte zunächst an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Werner Keltsch und legte dort ihre Orchesterreife ab. Nachdem sie sich schon während des Studiums mit Fragen der Stilistik und Interpretation Alter Musik beschäftigt hatte, setzte sie ihr Studium bei Michi Gaigg am «Conservatoire national de la Region» in Strasbourg und bei Chiara Banchini an der «schola cantorum Basiliensis» im Fach Barockvioline fort.

Meisterkurse bei Denes Szygmondi, Yair Kless, Ingrid Seifert, Reinhard Goebel rundeten ihre Ausbildung ab. Sie hat sich ausgiebig mit den Violinschulen und der Musik des 17.und 18. Jahrhunderts beschäftigt. Neben ihrer pädagogischen Arbeit an der Stuttgarter Musikschule ist die Kammermusik ein Hauptschwerpunkt ihrer Arbeit.

Sie war Dozentin für Barockvioline/ Kammermusik bei der «Neuburger Osterwoche für Alte Musik», beim «Bohemia Festival» in Tschechien. Vom Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg und von der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen wird sie als Dozentin für die Arbeit mit einem Streichorchester eingeladen.

Sie ist Konzertmeisterin des Barockorchesters «collegium musicum stuttgart». Seit 2004 Jahren arbeitet sie regelmäßig mit dem collegium musicum biel.

Andreas Heiniger

Lehrdiplom moderne Violine bei Christine Ragaz (Biel). Anschliessend Barockviolinstudium in London bei Rachel Podger. Weitere wertvolle Impulse erhielt er unter anderem durch John Holloway, Stanley Ritchie, Anne Schumann und Maya Homburger. Andreas Heiniger spielt in verschiedenen Orchestern auf historischen Instrumenten mit (cantus firmus, Allegria musicale, Ensemble Turicum, La Visione u.a.m.), daneben auch rege Kammermusiktätigkeit als Barockgeiger. In jüngerer Zeit ist er vermehrt auch als Dozent für Barockvioline und Ensemble gefragt, so seit 2005 an der Herbstakademie für alte Musik in Maguzzano (Italien), und im Frühjahr 2007 im Kurs für historische Aufführungspraxis des Laufener Barockensembles (Deutschland). 2007 Einspielung einer CD mit Musik

für Violinen ohne Bass mit dem von ihm gegründeten Barockensemble Il concerto spirituoso.

Die Verbindung eines hohen Qualitätsanspruchs mit unverkrampfter Musizierfreude ist ihm sowohl in der eigenen künstlerischen Tätigkeit wie auch als Violinlehrer an der Musikschule in Langenthal ein zentrales Anliegen.

collegium musicum biel
mit barocken Instrumenten

Das von der Violoncellistin Katrin Luterbacher gegründete Ensemble konzentriert sich auf die Pflege historischer Aufführungspraxis. Aus gemeinsamen beruflichen Interessen und Freude an der Musik konzertieren die Berufsmusikerinnen und -musiker dieses Ensembles zum Teil schon seit langer Zeit in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen (Allegria musicale) zusammen. Die Besetzung richtet sich nach der jeweiligen Programm-Idee. Die Entwicklung dieses Ensembles wurde massgeblich geprägt durch die Zusammenarbeit mit Musikerpersönlichkeiten wie Christine Esser, Sopran, Ulrike Fromm-Pfeiffer, Barockvioline, Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor und anderen.

Das Ensemble gestaltet u.a. den Bachzyklus Nidau und tritt in der Schweiz und im nahen Ausland auf.

Katrin Luterbacher, Initiantin Bachzyklus Nidau

Studierte Violoncello am Konservatorium Biel und an der Hochschule Zürich. Weiterbildung auf Barockvioloncello bei Anner Bylsma, Christoph Coin, Käthi Gohl und im Zusammenspiel mit vielen MusikerkollegInnen. Mitglied des Ensemble Junkeregass 47 in Bern mit Marc Philippe Meystre und Niklaus Debrunner, die neben Jörg Ewald Dähler, die Pioniere in Alter Musik in Bern waren. Mitglied des Collegium musicum der ESG, Leitung Klaus Knall (1978 – 1997). Reges Konzertleben mit der Berner und Zürcher Kantorei im Berner Münster und anderen Städten. Gründungsmitglied und Organisatorin von Allegria musicale (1999 – 2007). 2008 Gründung und Leitung des collegium musicum biel. Als Kirchenmusikerin und Organistin wirkt sie in Nidau und Biel-Madretsch und ist Abteilungsleiterin Musik in der Kirchgemeinde Nidau. Begründerin der Konzertreihe in der Kirche Nidau und des Bachzyklus Nidau.

© 2010 Bachzyklus Nidau

Texte: Katrin Luterbacher
Layout: Mischa Kaufmann
Fotos: Franz Schneider, Barbara Müller, Kathrin Trippel

collegium musicum biel

Kontakt: Katrin Luterbacher, luterbacher@sunrise.ch